Fachtagung

Handwerk packt an – Erfolge in der Entwicklungszusammenarbeit

24. Mai 2023

Berlin

Fotos auf Titelseite, sofern nicht anders angegeben: ©sequa

Besten Dank an alle interessierten Teilnehmenden und Vortragenden, die durch ihre Beträge zum abwechslungsreichen Programm und zum Gelingen der Tagung beigetragen haben.

Am 24. Mai 2023 fand die vom Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), den Business Scouts for Development (BSfD) und der sequa gGmbH organisierte **Fachtagung „Handwerk packt an“** statt. Im Haus des Deutschen Handwerks in Berlin präsentierten zahlreiche in der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) engagierte Handwerkerinnen und Handwerker sowie Handwerksorganisationen ihre Projekte. Hierbei wurde erneut deutlich, dass das Handwerk einen wichtigen **Beitrag zur Erreichung der Entwicklungsziele** leisten kann.

ZDH-Geschäftsführer Dirk Palige bei seiner Begrüßung ©ZDH

Die Tagung wurde von **ZDH-Geschäftsführer Dirk Palige** eröffnet, der in seiner Rede die wichtige Rolle des Handwerks für nachhaltige Entwicklung betonte. Es sei das „Fundament von Wirtschaft und Gesellschaft“. Handwerksbetriebe verfügten jedoch nur selten über wirtschaftliche Verflechtungen mit den Partnerländern der deutschen EZ. **Das Handwerk brauche daher passende und unbürokratische Möglichkeiten, sich in der EZ zu engagieren.** Vor diesem Hintergrund würdigte er das BSfD Programm, sowie den Handwerksfonds und die Partnerschaftsprogramme der sequa.

Anschließend begrüßte auch **Martin Wimmer, Chief Digital Officer und Unterabteilungsleiter im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** die Teilnehmenden und führte aus, dass die EZ angesichts herausfordernder Rahmenbedingungen systemische Lösungen brauche. Hierzu könne das **Handwerk als Grundlagengeber von Entwicklung und Träger von Wissen** beitragen. Durch die gezielte Förderung von lokalen Handwerksbetrieben könnten diese eine positive Entwicklung in den Partnerländern vorantreiben, etwa in den Bereichen Beschäftigung, Just Transition und Geschlechtergerechtigkeit.

Ökologisch und sozial: Das Handwerk treibt Just Transition voran

Gebhard Weiss, Geschäftsführer der sequa, erläuterte in seinem einführenden Beitrag zum Themenfeld Just Transition, dass dem Handwerk eine wichtige Rolle für den gerechten Wandel hin zu einer sozialeren und klimaneutralen Wirtschaft zukommt. Es bietet fair bezahlte Jobs und vermittelt wichtiges Know-how. **Somit gehen im Handwerk sowohl die ökologische als auch die soziale Komponente von Just Transition „Hand in Hand“**, sagte Weiss.

Ein Beispiel hierfür präsentierte Handwerksmeister **Manfred Becker**. Seit über zehn Jahren in **Uganda** engagiert, ist er jetzt eine **Betriebspartnerschaft** im Norden des Landes im Bereich **Elektrotechnik** eingegangen. Im Rahmen dessen wurde unter anderem eine mobile Solarladestation gebaut, die grünen Strom auch in abgelegenen Dörfern produziert. Ein weiterer wichtiger Bestandteil seiner Arbeit ist die Sensibilisierung und Qualifizierung im Bereich Arbeitssicherheit.

Anschließend stellte **Anna Peter**, **Business Scout beim Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA)**, das **Pilotprojekt „Cool White“** vor. Hierbei werden Gebäudedächer in **Ruanda** und **Südafrika** mit weißer Farbe gestrichen, um die Raumtemperatur abzusenken – und damit einhergehend auch **den rasant steigenden Energiebedarf von Klimaanlagen zu reduzieren**. Ein weiterer Vorteil von geringeren Dachoberflächentemperaturen wäre außerdem die höhere Leistungsfähigkeit von potenziellen Photovoltaikanlagen. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt durch die **Physikalisch Technische Bundesanstalt (PTB)**, die die weiße Farbe hinsichtlich Sonnenreflektion und Wärmeableitung testet und Messwerte erhebt. Wichtig ist auch, dass die Farbe vor Ort erhältlich ist und von lokalen Handwerkerinnen und Handwerkern verwendet werden kann. Sofern die Pilotphase erfolgreich verläuft, habe das Projekt **Potential, zu einer systemischen Lösung und erfolgreich skaliert zu werden**.

Schließlich wurde die **Berufsbildungspartnerschaft (BBP) der Handwerkskammer (HWK) Dresden** im Bereich **Sanitär-Heizung-Klima (SHK)** vorgestellt. Darin kooperiert die HWK Dresden mit drei Berufsschulen in der **Westukraine** und fördert die duale Ausbildung im Bereich SHK in klimarelevanten Themenbereichen. Somit trägt das Projekt sowohl zur Unterstützung der Ukraine als auch zur Just Transition bei.

Marktplatz zeigt vielfältige Projektbeispiele

Auf dem Marktplatz der Tagung zeigte sich die große Bandbreite des Handwerks in der EZ. Vier unterschiedliche Projekte wurden vor Ständen mit Postern, Bildern und Büchern kurz vorgestellt.

Am ersten Stand präsentierte **Katharina Zäpernick** die Erfolge ihrer **Betriebspartnerschaft**, gefördert vom Handwerksfonds, im Bereich der **Orthopädie-Schuhtechnik in Uganda** und ihre Zusammenarbeit mit dem deutschen

Verein PRO Uganda (Prothesenversorgung). Das Handwerk kann in diesem Bereich eine große **medizinische Versorgungslücke schließen**, da Orthopädietechnik in Ostafrika nicht in ausreichendem Maße verfügbar ist. Zäpernick hat vor Ort Theorie- und Praxisunterricht gegeben, damit schuhorthopädische Produkte mit hohem Standard hergestellt werden können. Sie berichtete, dass die **Förderung durch den Handwerksfonds ein guter Anschub für ihr Projekt** war. Nun gelte es, die orthopädischen Schuhe marktfähig zu machen. Wenn dies gelinge, zeige das Projekt, dass im Handwerk mit vergleichsweise wenig Geld viel erreicht werden könne.

Anschließend präsentierte **Pascal Johanssen (Meisterrat)** das Projekt **„Craft Atlas Ethiopia“**. Hierbei wird die äthiopische Kunsthandwerk-Szene sichtbarer gemacht, um internationale Kooperationen zu fördern. Manufakturen in Äthiopien werden kartografiert und auf einer Website präsentiert. Das **digitale Mapping** wird von Forschungsinstituten in Addis Abeba unterstützt und soll die **Anbindung an lokale und globale Märkte fördern**.

Vorstellung der Marktstände ©sequa

Markus Eicher (Handwerkskammer Frankfurt-Rhein-Main) präsentierte das Projekt **„Handwerker ohne Grenzen (HoG)“**, welches, gespeist aus einem Kooperationsnetzwerk europäischer Handwerksorganisationen, **Einsätze ins Ausland** vermittelt. Vorher nehmen die Handwerkerinnen und Handwerker an Fortbildungen wie dem **„Internationalen Meister“** teil, die sie handlungsorientiert auf die Herausforderungen vor Ort vorbereiten. Aus dem Kontext des HoG hat beispielsweise ein deutscher Orthopädiemeister im März dieses Jahres eine Orthopädieschule in der Ukraine bei der Anpassung ihrer Qualifizierungen an andere Therapien, speziell für Kriegsverletzungen, unterstützt.

Ebenfalls um direkten Austausch und eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe geht es im Pilotprogramm **Weltwalz**, vorgestellt von **Sigrun Leffler** (BSfD). Durch das Programm erhalten **junge Handwerkerinnen und Handwerker** die Möglichkeit, kleinere Projekte und Lehrgänge in den Partnerländern durchzuführen, Lehrkräfte in Berufsbildungseinrichtungen zu unterstützen und als **Botschafterinnen und Botschafter für das Handwerk** zu fungieren.

Das Handwerk im Kontext von Flucht und Migration

In den nächsten Themenbereich Flucht und Migration führte **Michael Olma (Referatsleiter Außenwirtschaft, Internationale Zusammenarbeit, Entwicklungspolitik im ZDH)** ein. Hier können Qualifizierungsprojekte Bleibeperspektiven für junge Menschen in Herkunftsländern schaffen und dazu beitragen, dass sowohl Herkunfts- und Zielländer als auch die Migrantinnen und Migranten selbst vom **Triple-Win der Fachkräftemigration** profitieren. Wie Olma verdeutlichte, können **Handwerksausbildungen weltweit zur Armutsbekämpfung** beitragen und Geflüchteten **Ausbildungs- und Jobperspektiven** geben.

Michael Olma führt in den Themenbereich Flucht und Migration ein ©sequa

Zur Thematik „Flucht und Migration” wurden zwei weitere Projekte vorgestellt:

Frank Tischner (**Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf**) stellte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine beeindruckende **Imagekampagne** mit großflächigen Plakaten und Social-Media-Videos für das Handwerk in Jordanien vor. Ziel der Kampagne ist es, Handwerksberufe sichtbar zu machen und Finanzierungen für Handwerksausbildungen zu generieren. Denn er ist überzeugt: **„Handwerk als Wirtschaftsfaktor ist ein Stabilitätsanker im Land“.**

Ein weiteres eindrückliches Projekt präsentierte **Heinz Rittmann** (**stv. Hauptgeschäftsführer der Bauverbände NRW**). Dort entwickelte man gemeinsam mit staatlichen und privaten Akteuren einen **anreizbasierten Vorschlag für ein duales Ausbildungssystem in Äthiopien**. Konkret inkludieren staatliche Akteure in ihre Vergabemechanismen für öffentliche Aufträge neben der Angebotssumme weitere Kriterien wie Ausbildungsmöglichkeiten oder den Frauenanteil im Unternehmen. Somit werden Unternehmen selbst dazu angehalten, Ausbildungsprogramme anzubieten, die Rittmann und sein Team in Folge gemeinsam mit ihnen ausbauen.

Anschließend wurde diskutiert, ob dieses Modell auch für Deutschland interessant wäre und wie eine vereinfachte Einwanderung von Fachkräften gesetzlich geregelt werden könnte. O-Töne waren: Durchlässigkeit erhöhen, zirkuläre Migration fördern und Brain-Drain vermeiden. Spannend!

Feministische EZ und Handwerk – Einblicke in die Praxis

Dr. Bernhard von der Haar, Gruppenleiter der Zusammenarbeit mit der Wirtschaft in der GIZ, führte in das Thema feministische EZ ein. Er erläuterte, **dass inklusive, partizipative und gerechte Gesellschaften** resilienter gegenüber Krisen und besser gerüstet für Transformationen sind. Eine Gesellschaft könne nicht wettbewerbsfähig sein, wenn die Hälfte der Bevölkerung hinsichtlich Chancengleichheit stark benachteiligt ist. Wichtig sei es, die **Rechte** von Frauen zu stärken, ihnen Zugang zu **Ressourcen** zu ermöglichen und die **Repräsentation** von Frauen, etwa in Verbänden, zu stärken. Hierzu gehöre auch, Frauen über klassisch weiblich besetzte Gewerke in Beschäftigung zu bringen, aber ebenso Frauen den Einstieg in traditionell männerdominierte Handwerksberufe zu erleichtern.

In der anschließenden Panelrunde wurde anhand dreier Beispiele verdeutlicht, wie **feministische EZ in der Praxis** aussehen kann:

Friederike von Müller arbeitet im Rahmen einer **Betriebspartnerschaft mit einer Designerin und Schneiderin aus Südafrika** zusammen. Um deren Betrieb zu vergrößern und weitere Frauen zu beschäftigen, soll eine Touristenkollektion auf den Markt gebracht werden. Wichtig ist den beiden zudem, nachhaltig zu arbeiten und südafrikanische Baumwolle und Wolle zu nutzen.

Dr. Constanze Küsel, **Leiterin der Abteilung Internationale Projekte** in der **HWK Koblenz**, berichtete von einer **Kammer- und Verbandspartnerschaft (KVP)** in sieben Ländern auf dem Balkan. Bis zu 50 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen seien dort weiblich geführt, dennoch würden Frauen benachteiligt, beispielsweise bei der Kreditvergabe. Ferner werde weder das Handwerk noch die Wirtschaftskraft von Unternehmerinnen ausreichend anerkannt. Durch die KVP werden die **Verbände in den Partnerländern gestärkt** und dadurch in die Lage versetzt, die Interessen des Handwerks und insbesondere die der Handwerkerinnen politisch besser zu vertreten.

Christine Biester, **Damenmaßschneiderin und Ingenieurin der Bekleidungstechnik** war im Jahr 2022 **Kurzzeit-Expertin für das BSfD Programm in Ruanda** und beriet dort Unternehmerinnen im Textilsektor hinsichtlich Produktionsplanung und Organisation. Sie berichtete, dass die Tätigkeit im Schneiderhandwerk für die Arbeiterinnen oft die einzige Möglichkeit sei, Einkommen zu generieren. Dieses Gewerk biete Frauen nun die Chance, persönlich zu wachsen und Selbstwertgefühl aufzubauen. Um ihre Rolle zu stärken, sei es wichtig, **Frauen im mittleren Management** zu fördern und entsprechend zu qualifizieren.

Das Handwerk packt die Themenfelder des BMZ an

Besonders bereichernd war, dass das BMZ sowohl durch **Benjamin Knödler (Leiter des Referats 111 – Wirtschaftsnetzwerke)** als auch durch **Unterabteilungsleiter Martin Wimmer** vertreten war. Herr Knödler dankte in seinen abschließenden Worten den in der EZ engagierten Handwerkerinnen und Handwerkern für ihren Einsatz und unterstrich die **Rolle des Handwerks für die Generationenaufgabe der sozialökologischen Transformation sowie für die Schaffung neuer Jobs.** Es sei wichtig, in den Partnerländern Betriebe zu unterstützen, sodass sie langfristig und wirtschaftlich nachhaltig arbeiten können. Dabei gelte es, **systemische Lösungen** zu finden und **skalierbare Projekte** zu verfolgen. Hierfür brauche es auch gute Rahmenbedingungen, etwa ein gutes Ausbildungsniveau und zugängliche Finanzierungsmöglichkeiten.

Benjamin Knödler bei seinem Schlusswort ©sequa

Die Veranstaltung vermittelte eindrücklich, dass dem Handwerk bei der Bearbeitung der Themenfelder des BMZ eine zentrale Rolle zukommt und es mit seinem praxisorientierten Ansatz **Lösungsmöglichkeiten für Herausforderungen der EZ** bietet. Als unverzichtbarer Akteur in der Umsetzung der Energiewende und Multiplikator wesentlichen Know-hows kann nur mit dem Handwerk die weltweite **sozial-ökologische Wirtschaftstransformation** gelingen. Gute Qualifizierung und die Schaffung sicherer Jobs tragen darüber hinaus zu einer **Verbesserung der Lebensbedingungen in den Partnerländern** bei. Die **gezielte Förderung von Frauen** im Handwerk wird durch die Zusammenarbeit in männer- und frauendominierten Gewerken möglich.

Damit sich Handwerksorganisationen ebenso wie Handwerkerinnen und Handwerker weiterhin in der EZ engagieren, braucht es geeignete Rahmenbedingungen und Fördermöglichkeiten. **Nur so wird auch zukünftig gelten: Das Handwerk packt an.**